

RAG

Hartmann vor Rauswurf?

Dem ehemaligen E.on-Chef Ulrich Hartmann droht im Streit um die Neubesetzung des Chefpostens bei der milliardenschweren RAG-Stiftung eine Niederlage. Er weigert sich, einen Personalvorschlag der NRW-Landesregierung um Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) umzusetzen. Die möchte den ehemaligen Bundeswirtschaftsminister Werner Müller nächstes Jahr zum Chef der RAG-Stiftung machen. Hartmann, der zu Müller seit Jahren ein angespanntes Verhältnis hat, will das verhindern und hat im entscheidenden Gremium der Stiftung eine Sperrminorität aus vier weiteren Mitgliedern organisiert. Nun aber ist Hartmann selbst vom Rauswurf bedroht. Die Landesregierung ist in der RAG-Satzung auf einen Passus gestoßen, wonach Hartmann und seine Mitstreiter nicht, wie bislang angenommen, für den Zeitraum von fünf Jahren gewählt sind, sondern lediglich für einen Zeitraum „von bis zu fünf Jahren“. Das bedeutet konkret: Hartmann könnte schon in einer der nächsten Sitzungen von einem neubestelltem Mitglied des Gremiums ersetzt werden. Noch ist offen, ob die Landesregierung diesen Affront wagt, um die Personalle Müller durchzusetzen. Offiziell will man sich zu dem Vorgang nicht äußern.



FABIAN BIMMER / PICTURE ALLIANCE / DPA

Oldtimer-Parade in Hamburg

GELDDANLAGE

Huckepack-Service für Oldtimer

Die von der Finanzkrise ausgelöste Flucht in Sachwerte beschert einer Branche Zuwächse, die bis vor kurzem eher ein Nischendasein fristete: dem Servicegewerbe rund um alte Autos. Mit Wertzuwächsen von knapp sechs Prozent schlugen die Kfz-Veteranen in den vergangenen zehn Jahren Aktien oder Großstadtimmobilien und sind bei Anlegern heiß begehrt. Seit 2007 erhöhte sich die Zahl der Oldtimer in Deutschland um mehr als ein Drittel auf über 380 000 Fahrzeuge. Ein Teil davon ist mittlerweile in sogenannten Meilenwerken öffentlich zugänglich. In den Hallen mit angeschlossenen Werkstätten, Händlern und Bistros können die Besitzer ihre Wagen gegen Gebühr aus- und unterstellen sowie warten und restaurieren

lassen. Neben den bereits bestehenden Ablegern in Berlin, Düsseldorf und Böblingen sollen nun zwei weitere eröffnen: in Hamburg und in München-Freimann. Wer seinen Oldtimer auch mal unter südlicher Sonne ausfahren will, aber lange Anfahrten scheut, kann bald auf einen weiteren Service zurückgreifen. Der neue Hamburger Reiseveranstalter Grand Tourisme will die alten Kisten daheim oder im Museum abholen und an den gewünschten Startort in Mailand, Zürich, Florenz oder Nizza bringen. Den Transport übernimmt eine Mietwagenfirma, der Autoinhaber jettet hinterher. Der Luxus hat allerdings seinen Preis: Eine Woche Rundkurs mit maßgeschneiderter Route und Unterkunft in Top-Hotels kostet pro Person ab 4200 Euro.



Areva-Zentrale in Erlangen

KERNKRAFT

Atomkonzern baut ab

Acht Monate nach der Katastrophe von Fukushima werden nun auch in Deutschland Arbeitsplätze in der Atomindustrie abgebaut: Der französische Kernkraftkonzern Areva will bei seinem deutschen Ableger 1300 Stellen streichen. Einzelheiten will die Unternehmensführung in Paris am 13. Dezember bekanntgeben. Mit dem Plan reagiert der Weltmarktführer für Nukleartechnik auf den Beschluss der Bundesregierung, acht Meiler sofort stillzulegen und bis zum Jahr 2022 ganz aus der Kernenergie auszusteigen. Seither ist der Bedarf an frischen oder wiederaufbereiteten Brennstäben drastisch zurückgegangen. Als Reaktion wollen die Areva-Manager nun über 20 Prozent der rund 5700 Stellen am Hauptsitz in Erlangen und an weiteren Standorten einsparen, zwei von ihnen sollen ganz geschlossen werden. Von dem avisierten Jobabbau sollen auch zahlreiche Ingenieurs-Arbeitsplätze betroffen sein. Ein Areva-Sprecher wollte sich auf Anfrage nicht dazu äußern.

PETER ROGENTHIN